

angeeignet hat, sondern auch manche Anregung für fächerübergreifenden Unterricht geben kann.

*Kühne, Jens: Circus Maximus. Lehrwerksunabhängiges Freiarbeits-Lernspiel. Berlin: Cornelsen 1999. Spielbrett 53 x 36 cm, 4 Gespann-Spielfiguren, 70 Karten, 1 Würfel, Rundenzähler, Spielanleitung. 49,80 DM (ISBN 3-464-796949).*

Das Prinzip solcher Brettspiele zum Lernen ist in aller Regel weitgehend identisch; Jürgen Steinhilber hat es seinerzeit mit seinem Spiel ALEA am ausführlichsten vorgestellt (AU 24,1 (1981) 74-76), und bei der Melsunger Spiele-Börse gibt es auch bereits eines mit dem Titel „Auf Caesars Spuren“: Spielfiguren werden, wie es gewürfelte Zahlen vorgeben, auf einem Spielbrett vorwärts bewegt, und wer auf markierte Felder gerät, muss besondere Aufgaben lösen. Jens Kühnes „Circus Maximus“ macht da keine Ausnahme. Er nimmt die Gelegenheit wahr – und ist, wie nicht anders zu erwarten, hierin auch nicht der erste – den Lerngruppen weitere Informationen nahezubringen, hier natürlich zum Ablauf eines römischen Wagenrennens. Die Rundenzähler sind leider keine Eier, sondern steckbare Knöpfe. Ein paar Eigenheiten bringen etwas Abwechslung in die Spielregeln: wer die Außenbahn nehmen muss, muss zugleich mehr Felder zurücklegen, und das ist ausgerechnet der Zurückliegende; dafür gibt es kein Hinauswerfen. Beigegeben sind ausschließlich Vokabelkarten (für die Bedeutung, ggf. auch die englische – aber das Spiel ist auch für englischsprachige Länder ausgelegt – , Genitiv und Geschlecht bzw. Stammformen anzugeben sind), keine für Formen und keine für anderes wie Sachinformationen o. ä. Da ist das Spiel aus der Melsunger Spiele-Börse etwas vielseitiger. Für die eigenen Zwecke wird man allerdings leicht Karten nachfertigen können (oder seine Schüler damit beauftragen). Das Spielbrett ist mit hübschen, lustigen Zeichnungen versehen (sogar zwei Türen mit den Schildern „Donne“ und „Uomini“ sind zu sehen), die Qualität der Materialien ist diejenige, die man von der Herstellerfirma Ravensburger gewohnt ist. Es bleibt die Frage

des Preises. Einen niedrigeren lassen die Herstellungskosten kaum zu. Wenn das Caesar-Spiel aus der Melsunger Spiele-Börse lediglich 35 DM kostet (hergestellt auch von Ravensburger), liegt das lediglich daran, dass unser Kollege Jürgen Renner nicht kommerziell kalkulieren muss. Aber es können höchstens vier Personen mitspielen, und daher wären für eine vollständige Klasse mindestens sieben, eher acht Spiele erforderlich, d. h. ca. 350 bis 400 DM. Immerhin lassen sich Einzelteile, die in der Schule stets verloren gehen, problemlos ersetzen, ohne dass das Spiel litte (könnte das nicht auch der Verlag anbieten?), und vor allem: das Spiel ist für die Freiarbeit gedacht, d. h. dafür, dass immer nur ein Teil der Klasse damit beschäftigt ist, man also nur eines benötigt. Es bleibt zwar noch immer die Frage: selbst herstellen mit geringem Aufwand, aber auch bescheidener äußerer Form oder mit mehr Geld und ansprechender Form kaufen? Aber sie ist doch entschärft.

HANSJÖRG WÖLKE

*Kautzky, Wolfram: Durchstarten mit Nuntii Latini. Übersetzungsvergnügen mit lateinischen News. Linz: Veritas 1997. 64 S., 13,00 DM (ISBN 3-7058-5059-8).*

*Kautzky, Wolfram: Durchstarten in Latein: Übersetzungstraining für Caesar, Cicero & Co. Linz: Veritas 1999. 160 S., 28,80 DM. (ISBN 3-7058-5333-3; beide Bücher zu beziehen über Cornelsen Verlag Scriptor, 14328 Berlin).*

Die folgende Besprechung ist in Zusammenarbeit mit einem ehemaligen Schüler entstanden, der beide Bücher in seinen Nachhilfestunden getestet hat. Bei beiden Bänden handelt es sich um zusätzliches Übungsmaterial (mit Lösungen) für Schüler/innen. Gemeinsam ist beiden Büchern die Aufmachung mit Comicfiguren, durch die der oft so trocken wirkenden lateinischen Sprache etwas an Ernsthaftigkeit genommen wird und der Zugang erleichtert wird. „Durchstarten mit Nuntii Latini“ bringt „die amüsantesten und kuriosesten Meldungen aus aller Welt“ ins Neulateinische übersetzt. „Die Themenpalette reicht von der japanischen Brüllmeisterschaft bis zur amerikanischen Elvis-Presley-Sekte.“ (Verlagshinweise) Somit

bleiben diese Texte über einen längeren Zeitraum aktuell. Die 34 Meldungen haben jeweils einen Umfang von 70-80 Wörtern; Vokabelhinweise und eine kleine Quiz-Aufgabe gehören zu jedem Text. Am Ende steht ein lateinisch-deutsches Verzeichnis mit allen in den Meldungen vorkommenden neulateinischen Vokabeln. Weiteres Übungsmaterial gibt es nicht. Die Texte sind seit 1993 in einer österreichischen Tageszeitung veröffentlicht worden und stammen daher augenscheinlich nicht aus den finnischen „Nuntii Latini“. Dieses Büchlein ist für Schüler/innen gedacht, die einmal keine lateinischen Texte nach dem Strickmuster Caesar, Cicero & Co. (s. u.) lesen und übersetzen wollen. Sicher gibt es auch in Ihren Lerngruppen Interessierte!

„Durchstarten in Latein: Übersetzungstraining für Caesar, Cicero & Co.“ ist ein Trainingsbändchen, das zehn Stolpersteine zur lateinischen Grammatik, Hinweise zum Übersetzen und Übungsmaterial zu Caesar, Cicero, Sallust, Livius, Plinius sowie Tacitus zum Inhalt hat. Dazwischen werden von Kim da Silva und Do-Ri Rydl fünf Durchstartübungen aus der Bewegungslehre der Kinesiologie geboten. Die zehn Stolpersteine beinhalten nach Auskunft des oben erwähnten erfahrenen Nachhilfelehrers wirklich die Gebiete, die immer wieder Probleme bereiten, wie der AcI, die Bindewörter, die -nd-Formen, die Partizipialkonstruktionen. Das jeweilige Thema ist übersichtlich und knapp dargestellt, jedoch nicht immer vollständig; so fehlt z. B. beim AcI die Erwähnung der Reflexivität, bei den Verbformen wird nicht auf „esse“ eingegangen. Zu jedem Stolperstein gehört auch ein spezieller Tipp, bei dem die Schüler/innen persönlich angesprochen werden. Unter der Überschrift „Übersetzen – gewusst wie!“ wird zunächst die im Lateinischen und Deutschen unterschiedliche Wortstellung behandelt; danach werden zwei Übersetzungsmethoden, nämlich die Unterstreich- und die Einrückmethode, so erklärt und geübt, dass am Ende klar wird, warum es sinnvoll ist, sich einem lateinischen Satz systematisch zu nähern. Der Übungsteil zu den Stolpersteinen und den Übersetzungsmethoden ist auf verschiedene lateinische Autoren bezogen. Hier findet man

vielfältiges Übungsmaterial, das die Eigenheiten des jeweiligen Autors in Wortschatz, Grammatik, Sprache und Inhalt hervorhebt. So wird bei Caesar neben vielem anderen das Verbum in der 3. Person behandelt, bei Cicero in der 1. Person; bei Sallust geht es um Archaismus und Brevitas, bei Livius findet sich ein Rätsel zur römischen Geschichte; die silberne Latinität steht bei Plinius und Tacitus im Vordergrund. Unter der Überschrift „der letzte Schliff“ werden zu jedem Autor nochmals zusammenfassende Übungen geboten, bevor Übersetzungstexte kombiniert mit einem Aufgabenteil Gelegenheit geben, das gelernte Wissen in die Praxis umzusetzen. Insgesamt kann man sagen, dass das Grundkonzept dieses Trainingsbändchens durchdacht ist und die Übungen eine sinnvolle Ergänzung zur Lektüre darstellen. Gerade Schüler/innen, die ohnehin Probleme mit der lateinischen Sprache haben, bekommen abwechslungsreiche Übungsmöglichkeiten zur Selbstkontrolle, aber auch „gute“ Schüler/innen können hier wiederholen bzw. sich auf angenehme und motivierende Weise mit den spezifischen Eigenheiten der einzelnen Autoren vertraut machen.

FLORIAN BUBSER, ELISABETH KRAUSE, Berlin

*Frölich, Roland: Lernzirkel zur Arbeit mit dem lateinischen Wörterbuch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1999. 64 S., DIN-A-4-Kopiervorlagen. 39,90 DM (ISBN 3-525-71026-7).*

Der „Lernzirkel“, auch „Arbeit an Stationen“ genannt, ist eine Arbeitsform, die in hohem Maße selbstständiges Arbeiten ermöglicht und dabei unterschiedlichen Lerndispositionen entgegenkommt. Voraussetzung für die Methode ist ein Thema, das eine Untergliederung in einzelne Aspekte zulässt, die sich getrennt voneinander an einzelnen Lernstationen bearbeiten lassen und unterschiedliche Herangehensweisen ermöglichen oder sogar erfordern. Von daher ist Stationenarbeit insbesondere im Bereich der Übung oder Vertiefung, wenn individualisiertes Lernen notwendig wird, ein sehr effektives und ermutigendes Verfahren. Je nach Lernvoraussetzungen, Lerntyp, Übungsbedürfnis oder Lerntempo werden die Pflicht- und Wahlaufga-